



Unser Landvolk

► Rundschreiben ◀

Ausgabe 1/2018



v.li.: Thmoas Brückmann, Dr. Karsten Padeken, Björn Thümmler, Barbara Otte-Kinast, Sven Ambrosy, Manfred Ostendorf

Neujahrsempfang 2018

Zum Neujahrsempfang am 29. Januar 2018 im Tivoli in Varel war es den Kreislandvolkverbänden Wesermarsch und Friesland gelungen Barbara Otte-Kinast (Ministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz) und Björn Thümmler (Minister für Wissenschaft und Kultur), beide Minister der neuen niedersächsischen Landesregierung, gewinnen zu können. Knapp 300 Gäste waren der Einladung gefolgt.

Nach dem Sektempfang eröffneten die Vorsitzenden Hartmut Seetzen und Dr. Karsten Padeken die Veranstaltung und begrüßten insbesondere die Ministerin für Landwirtschaft Barbara Otte-Kinast und den Minister für Wissenschaft und Kultur Björn Thümmler. In ihrer Eröffnungsansprache sprachen die Vorsitzenden viele

aktuelle Themen an und formulierten klare Forderungen an die Politik. Es folgte ein Grußwort des Landrats des Landkreises Wesermarsch Thomas Brückmann.

Herr Brückmann stellte zu Beginn seiner Ausführungen fest, dass Landwirte für klare Worte stehen, und auch wenn es mal unangenehm sein kann, kann die Politik gut damit umgehen. Im Weiteren ging er auf die Gänseproblematik ein, die die Landkreise Friesland und Wesermarsch bewegen. Hier wurden unbürokratische Lösungen gesucht um den betroffenen Landwirten zu helfen. Ein weiteres Thema war der Wolf. Der Wolf hat beide Landkreise erreicht und es gab bereits einige Risse von Scha-

► Lesen Sie mehr auf Seite 3

INHALT

- Neujahrsempfang 2018
- Mindestlohn
- Ball der Landwirtschaft in Rodenkirchen
- Milchabend 2017 – "Gemeinsam am Milchmarkt erfolgreich sein"
- Vorstandsklausurtagung
- Junglandwirtetag 2018
- Hinweise zur Vermeidung von Fehlern und Sanktionen
- Jahreshauptversammlungen 2018
- Aus unserer Abteilung Unternehmensberatung und "Grüne Buchführung"

Hinweis:



In den Geschäftsstellen in Ovelgönne und in Schortens stehen je **ein bzw. zwei Bodenprobennehmer** zum kostenlosen Verleih zur Verfügung. Bei Interesse melden Sie sich gerne bei Lena Frerichs: 04401/9805-20

Mindestlohn

Tarifrunde 2017/2018

Obgleich die tarifliche Arbeitszeit bereits in 2017 vereinzelt von den Gewerkschaften problematisiert worden ist, war das Tarifjahr 2017 im Wesentlichen geprägt durch reine Entgelttarifabschlüsse. Die Tarifentgelte stiegen in 2017 branchendifferenziert in einer Spanne von 2 % bis über 6 %. Von 2010 bis 2016 stiegen die Tarifverdienste in Deutschland laut DIW insgesamt um 15 %, die Bruttoverdienste um 16 % und die Reallöhne um 8 %. Laut DIW sind die tariflichen Einstiegsgehälter nicht nur infolge der Einführung des gesetzlichen Mindestlohns stark angestiegen, sondern in einigen Bereichen auch aufgrund des Fachkräftemangels. Zum 1.1.2017 ist der allgemeine gesetzliche Mindestlohn nach dem Mindestlohngesetz auf 8,84 € pro Stunde erhöht worden. Mitte 2018 wird die Mindestlohnkommission eine weitere Anhebung des Mindestlohnes zum 1.1.2019 beschließen und dabei auch die allgemeine Tarifentwicklung der Jahre 2016/2017 berücksichtigen. Es ist damit zu rechnen, dass der Mindestlohn ab 2019 auf über 9,20 € pro Stunde angehoben wird.

In der Tarifrunde 2018 ist mit vergleichsweise hohen Entgeltforderungen der Gewerkschaften zu rechnen. Den Auftakt machte die IG Metall mit einer Forderung in Höhe von 6 % für eine Laufzeit von 12 Monaten. Die Gewerkschaft fordert daneben einen Anspruch auf Reduzierung der Wochenarbeitszeit auf bis zu 28 Wochenstunden bei vollem Lohnausgleich und einem Rückkehrrecht in Vollzeit. Bislang haben die mit dem AGE verhandelnden Gewerkschaften

(NGG, ver.di, IG BAU) noch keine Forderungen nach Änderung der tariflichen Arbeitszeit gestellt. Was die Entgeltforderungen angeht, ist damit zu rechnen, dass diese über den Vorjahren liegen. Die IG BAU hat den Lohn-/Gehaltstarifvertrag für die Bezugs- und Absatzgenossenschaften in Weser-Ems gekündigt und fordert eine Entgeltanhebung von 5,8 % bezogen auf 12 Monate.

Nach Auslaufen der Bundesempfehlung für die Landwirtschaft Mitte 2015 hat unser Bundesverband GLFA sich mit der IG BAU im Dezember 2017 auf eine neue Bundesempfehlung einigen können. Diese sieht ab dem 1.1.2018 einen tariflichen Einstiegslohn von 9,10 € pro Stunde vor. Ab 2019 gilt sofern der jeweilige gesetzliche Mindestlohn. Die tariflichen Löhne und Gehälter für Arbeitnehmer in der Landwirtschaft sollen im Durchschnitt über alle tariflichen Entgeltgruppen ab 1.1.2018 um 3 %, 1.1.2019 um 2,5 % und ab 1.1.2020 um 1,5 %

angehoben werden. Die Laufzeit endet am 30.6.2020. Da die tariflichen Entgelte je nach Bundesland zuletzt in 2012 bzw. 2014 angehoben worden sind, werden von der Anhebung zum 1.1.2018 alle Lohngruppen vorab rechnerisch um 3 % angehoben.

Die Bundesempfehlung sieht ferner eine Arbeitszeitflexibilisierung vor. Auf Grundlage einer Jahresarbeitszeit von 2.088 Stunden soll zur Förderung einer ganzjährigen Beschäftigung und für saisonale Spitzenzeiten ein Arbeitszeitkonto mit Plus- und Minusstunden eingeführt werden. Im Gegensatz zu einigen anderen Bundesländern

ist dies für Niedersachsen zwar keine tarifliche Neuerung. Die Bundesempfehlung kann jedoch genutzt werden, um die tarifliche Wochenarbeitszeit für maximal 3 Monate auf 60 Stunden auszuweiten.

Die Tarifkommission des AGE hat die IG BAU aufgefordert, die o.g. Bundesempfehlung zeitnah für Niedersachsen durch Abschluss von Tarifverträgen umzusetzen. Wir gehen davon aus, dass wir mit der IG BAU spätestens im Februar 2018 zu einer Einigung kommen werden.

Mindestentgelt-Tarifvertrag für die Landwirtschaft und den Gartenbau

Der Mindestentgelt-TV für die Landwirtschaft und den Gartenbau vom 29.8.2014 endete zum 31.12.2017 und entfaltet keine Nachwirkung. Dadurch ergeben sich folgende Änderungen: Ab dem 1.1.2018 gilt auch für den Bereich Landwirtschaft und Gartenbau der gesetzliche Mindestlohn. Er beträgt 8,84 €/Stunde. Eine Anrechnung von Kost und Logis (Sachleistungen) für Saisonarbeitskräfte auf das tarifliche Mindestentgelt war nicht zulässig. Nach § 107 Abs. 2 Gewerbeordnung wird die Anrechnung von Kost und Logis auf den gesetzlichen Mindestlohn für Saisonarbeitnehmer zugelassen. Somit ist nun ab dem 1.1.2018 eine Anrechnung auch in der Landwirtschaft und im Gartenbau zulässig.

(Quelle: Arbeitgeberverband Agrar, Rundschreiben 01/2018)

► Fortsetzung von Seite 1

fen. Die besondere Situation der Marsch mit den vielen Grünlandflächen mit weidenden Rindern muss berücksichtigt werden. Eine wolfsichere Einzäunung ist allein bei 160 km Deichlinie und 20.000 km Gewässer in der Wesermarsch unmöglich zu realisieren. Herr Brückmann sagte: „Entschädigungen sind nicht ausreichend, es muss wolfsfreie Zonen in Niedersachsen geben.“

Es folgte die Rede der Ministerin für Landwirtschaft in Niedersachsen, Barbara Otte-Kinast. Der hohe Grünlandanteil der Region ist für Frau Otte-Kinast besonders bemerkenswert und auch die hohen Leistungen der Betriebe. Sie sagt: „Die Landwirtschaft muss wieder in die Mitte der Gesellschaft rücken. Daran kann Politik mit guter Arbeit mitwirken, aber auch jeder Einzelne mit seiner aktiven Arbeit vor Ort.“ Im Weiteren ging die Ministerin auf das Thema Tierschutz ein. Wichtig ist ihr ein Tierschutz nach Augenmaß. Es reicht nicht im Tierschutz schnell große Schritte zu machen, wenn es dann keine Tierhaltung mehr in der Fläche gibt, zudem muss auch die Bürokratie für den Landwirt beherrschbar bleiben.

Milchwirtschaft ist ein großer Schwerpunkt in Niedersachsen. Die finanziellen Herausforderungen für die Landwirte sind enorm und die vielschichtigen Gründe für Preisschwankungen tragen dazu bei. Es gibt kein einzelnes Instrument um den Milchmarkt zu leiten. Es bedarf einer Vielzahl von Maßnahmen die Milchwirtschaft zu unterstützen. Hierzu gehört insbesondere die Wirtschaftsförderung, Fortführung des Weidemilchprogrammes, Stärkung der Biomilcherzeugung und der regionale Absatz.



v.li.: Hartmut Seetzen, Barbara Otte-Kinast, Dr. Karsten Padeken, Björn Thümmler

Die Gefahr der afrikanischen Schweinepest ist real und das Ministerium bereitet umfangreiche Maßnahmen zur Prävention vor. Frau Otte-Kinast sagt zu, dass AFP überarbeitet wird, Inhalte verändert werden, um das finanzielle Volumen zu steigern. Die Obergrenzen müssen wieder auf das Bimsch Niveau angehoben werden. Die Förderung von Silageplatten und Lagerraum für Gülle soll erweitert werden. Mit den neuen

Anforderungen durch die Düngeverordnung können die Landwirte nicht allein gelassen werden.

Die Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete (Grünlandprämie) wurde gestrichen. Die für 2017 beantragten Mittel werden in 2018 ausgezahlt, jedoch ist eine weitere Finanzierung der Maßnahme nicht gesichert. Die Landesregierung plant ein neues Programm zu entwickeln.



v.li.: Thomas Brückmann, Dr. Karsten Padeken, Barbara Otte-Kinast

Im Anschluss folgte Björn Thümmler. Auch sein Amt ist sehr verbunden mit der Landwirtschaft in Niedersachsen. Er schnitt das Thema Wolf kurz an und ist der Meinung, dass der Wolf nicht in jede Region gehört. Es muss wolfsfreie Gebiete in Deutschland geben. Dies ist auch in anderen Ländern der EU wie z.B. Schweden oder Finnland möglich. Im Weiteren spricht der Minister die Forschung bezüglich multiresistenter Keime, die in Niedersachsen ausgebaut werden muss, an. Die Landwirtschaft ist nicht der Hauptverursacher dieses Problems und somit muss es an dieser Stelle eine wissenschaftliche Aufarbeitung geben.

Ebenso wie beim Thema Biodiversität bzw. Artenvielfalt fordert der Minister, dass es in Zukunft eine Ursachenforschung gibt, da die Landwirtschaft auch an diesem Problem nicht alleine schuld ist. Zuletzt spricht Björn Thümmler noch das Grünlandzentrum an, welches er selber mit aufgebaut hat. Er ist sich ganz sicher, das Grünlandzentrum muss und wird sich weiter entwickeln. Eine enge Zusammenarbeit mit allen Einrichtungen in Niedersachsen, die sich mit Ernährung und Wissenschaft beschäftigen wird angestrebt. In einer abschließenden Diskussionsrunde kam das Thema Kaltbrand auf. Frau Otte-Kinast war

nicht bewusst, dass dieses Thema für die Landwirte noch aktuell ist und lud einige Landwirte zu einem persönlichen Gespräch nach Hannover ein, um für dieses Problem eine Lösung zu finden.

Auf Nachfrage der Landfrauen berichtete sie auch über den Sachstand des geplanten Kompetenzzentrums für Hauswirtschaft und Ernährungsfragen in Niedersachsen. Abschließend forderte die Ministerin alle Landwirte auf sich zu jeder Zeit mit Problemen, Ideen und Anregungen an sie zu wenden.

Dieser gelungene Abend klang gemütlich bei einem Glas Bier aus.

Ball der Landwirtschaft in Rodenkirchen

Am 11. Dezember 2017 wurden beim Ball der Landwirtschaft in der Markthalle in Rodenkirchen 56 ehemalige Auszubildende und 13 Meister durch Ralf Minits von der Bezirksstelle Oldenburg-Nord und die anwesenden Berufsschullehrer freigesprochen.

Rund 600 Gäste waren in die Markthalle gekommen. Vorsitzender des Kreislandvolkverbandes Wesermarsch, Dr. Karsten Padeken begrüßte die Absolventen, deren Eltern und Vertreter der Ausbildungsbetriebe sowie die Lehrkräfte der Berufsschulen. Auch Landtagsabgeordnete Karin Logemann (SPD), Landtagsabgeordneter Dragos Pancescu (Grüne), Christoph Hartz (Bürgermeister der Gemeinde Ovelgönne), den stellvertretenden Bürgermeister Elsfleth, Volker Osterloh, und Vize-Landrat Dieter Kohlmann waren zu Gast.

Dr. Karsten Padeken gratulierte alle Absolventen und sagte: „Die Landwirtschaft wird immer mehr in den Focus der Gesellschaft gerückt. Wir Landwirte produzieren Lebensmittel, die jeden Tag von der Gesellschaft gegessen werden. Ich appelliere an euch, Botschafter für die Landwirtschaft zu werden und in Kontakt mit der Bevölkerung zu treten.“ Die neuen Landwirte sollen für die Akzeptanz der Landwirtschaft in der Gesellschaft werben. „Geht in die Diskussion und erklärt, wie und warum wir was machen, dass es dabei zwar um Wirtschaftlichkeit, aber auch um bestimmte Rahmenbedingungen geht. Gespräche wie diese sind die Grundlage für die Existenz der Landwirtschaft von morgen.“ Ralf Minits von der Bezirksstelle Oldenburg-Nord drückte seine Freude darüber aus, dass die Markthalle so voll wie schon

lange nicht mehr sei. „Ich danke allen, die mich bei den Prüfungen unterstützt haben. Heute haben wir wieder eine ganze Bandbreite von Berufen.“

Zum Abschluss trat auch Landwirt Keno Lehnert ans Mikrofon. Der Jahresbeste der Berufsschule Varel arbeitet zurzeit im elterlichen Betrieb. „Nach unserer Ausbildungszeit dürfen wir uns alle jetzt zurecht Landwirte nennen“, begann er seine Ansprache, in der er von dem recht kurzweiligen Unterricht berichtete. Dabei kam auch der Friesengeist während einer Klassenfahrt zur Sprache. „Wir hatten eine Menge Spaß als Klasse und wurden von den Lehrern gut auf die Prüfung vorbereitet. Wir haben den besten Job der Welt und sind motiviert, die Betriebe, in denen wir arbeiten, weiter nach vorne zu bringen.“

Absolventen:

Landwirte/innen:

Martin Beckhusen, Marian Beerepoot, Piet Beerepoot, Dennis Bielefeld, Nils Bulle, Simon Cornelius, Tobias Degen, Janik Eiting, Saskia Haase, Tim Hansing, Lisel Harms-Herrmann, Henry Hashagen, Tobias Hohn, Vincent Hoogendoorn, Clemens Hullmann, Kilian Janßen, Wilke Lür Kaemena, Daniel Kleinschmidt, Keno Lehnert, Tanno Willm Luks, Henrik Luther, Lübbo Martens, Michael Minits, Silvia Josepha Neunaber, Jessica Peters, Sarina Sager, Tim Schumacher, Jörn Schwarting, Marten Schwäke, Tammy Lea Schwiering, Jan Seelhorst, Cintja Spille, Marvin Stache, Manuel Streekmann, Hayo Hartwig Tantzen, Daniel Tetz, Nadine Töllner, Alexander Voß, Tobias Wichmann

Landwirtschaftsmeister:

Jan-Niklas Alter, Christoph Büsing, Johannes Döhle, Tamme Jaborg, Peter Rohaan

Werker in der Landwirtschaft:

Tobias Booken, Daniel Joachims-thaler, Arne Wehmeyer

Hauswirtschaftlerinnen:

Annika Bahr, Johanna Düser, Saskia Holz, Joanna Lewinski, Miriam Müller, Christina Rogge, Mona Scheltwort, Carina Schwager, Sarah Vahlenkamp



Meisterin in Hauswirtschaft:

Marieke Hülsmann

Pflanzentechnologin:

Isabell Hohnholz

Fachkraft für Agrarservice:

Matthias Ahlers, Hauke Böning, Steffen von Loeper, Wietse Willem Sebastian Morssink

Absolvent Einjährige Fachschule, Abschluss: **Staatlich geprüfter Wirtschaftler:** Eike Schmidt

Absolventen Unternehmerschule Oldenburg 2017, Abschluss: **Landwirtschaftsmeister + staatlich geprüfte/r Betriebswirt/in:**

Sönke Beneke, Renke Drieling, Timo Hußmann, Leenert Köhne, Arne Meyer, Andree Ripken



Milchabend 2017 – „Gemeinsam am Milchmarkt erfolgreich sein“

„Gemeinsam am Markt erfolgreich sein“ – so hieß das Thema des Milchabends am 30. November 2017 in der Markthalle Rodenkirchen. Zu Gast war der Milchpräsident des Deutschen Bauernverbandes Karsten Schmal. Rund 120 Zuhörer der Kreislandvolkverbände Wesermarsch und Friesland, sowie Vertreter der Molkereien waren anwesend. Bereits am Nachmittag vor dem Milchabend waren Hendrik Lübben und Dr. Karsten Padeken mit dem Milchpräsidenten durch Moor und Marsch in der Wesermarsch gefahren, um ihm zu zeigen, dass es sehr viel Grünland gibt und wenig Alternativen zur Milchproduktion.

Die Vorsitzenden der Milchausschüsse Hendrik Lübben (Wesermarsch) und Hilmar Beenken (Friesland) führten am Milchabend in das Thema ein. Karsten Schmal, der mit seiner Familie einen Milchviehbetrieb mit 160 Kühen, sowie Marktfruchtanbau und

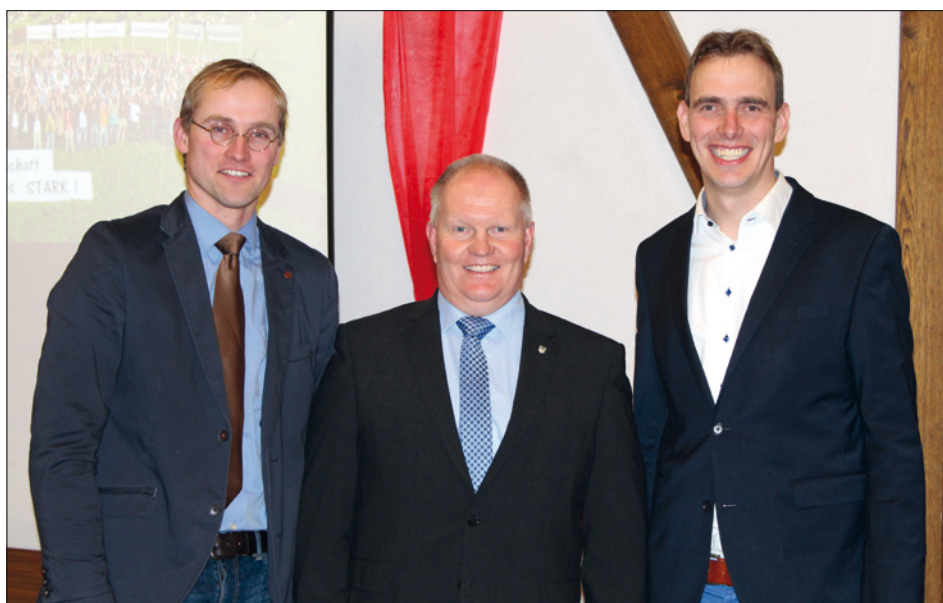
Futterbau in Waldeck (Hessen) bewirtschaftet, übernahm anschließend das Wort. Seine zentrale Botschaft war, dass die Milchbauern weniger produzieren müssen um bessere Preise zu erreichen. Schmal sagte: „In der jüngsten Milchpreiskrise wären zwei Prozent weniger Milchlieferrung 30 Prozent mehr Milchpreis gewesen.“

Großes Thema war auch der hohe Lagerbestand an Milchpulver. Die EU sei nicht länger bereit die Magermilch zu Interventionspreisen aus dem Markt zu nehmen. Karsten Schmal hält die Intervention für „einen letzten Notnagel“. Sie habe sich bewährt als unterstes Sicherheitsnetz und müsse bestehen bleiben.

Schmal sagte, dass die Landwirte erst seit zehn Jahren starke Preisschwankungen im Milchmarkt kennen, hatte jedoch keine Erklärung, warum dies bei Schweinen und Eiern nicht in dem Maße der Fall ist. Sicher ist, dass die Lieferbeziehungen deutlich verbessert

werden müssen. Die Molkereien hätten eine sehr geringe Verlässlichkeit bezüglich der Milchlieferung, die Milcherzeuger wiederum hätten keine Verlässlichkeit hinsichtlich des künftigen Milchpreises. Der Milchpräsident warb deshalb für Preisabsicherungen für Teilmengen an der Börse, nachdem er erfahren hatte, dass sich keiner der anwesenden Landwirte für diese Möglichkeit bisher entschieden hatte. Für 2018 sei eine Absicherung von 29 Cent je Kilo möglich, sagte er.

Einer staatlich verordneten Milchmengenbegrenzung erteilte Karsten Schmal aber eine deutliche Absage. Die zu produzierende Milchmenge müsse von den Marktpartnern geregelt werden. Politisch definierte Einheitslösungen werde es in Deutschland wegen zu großer struktureller Unterschiede nicht geben. Milchpräsident Schmal sieht auf jeden Fall „noch viel Luft nach oben im gemeinsamen Handeln“.



Hilmar Beenken, Karsten Schmal und Hendrik Lübben



Milchpräsident des Deutschen Bauernverbandes Karsten Schmal

Vorstandsklausurtagung

Am 19.1.2018 fand eine Vorstandsklausurtagung beider Kreisverbände im Landgasthaus in Diekmannshausen statt. Eine tolle Möglichkeit, um sich auszutauschen, vielfältige Themen zu diskutieren und die Planung für 2018 abzustimmen.

Neben dem Thema „Gänsefraßschäden“, sorgte natürlich auch der Wolf für viel Diskussionspotenzial. Unter den Vorstandsmitgliedern wurde beschlossen sich auch weiterhin gegen den geplanten Zaunbau und für eine wolfsfreie Zone entlang der Küste einzusetzen. Einen Zaun zu errichten und auch noch zu unterhalten ist zeitlich wie auch finanziell nicht zumutbar, nicht zu vergessen ist auch die Beeinträchtigung des Landschaftsbildes. Um sich gegen den geplanten Zaunbau zu wehren, beschloss der Vorstand Angebote für einen solchen Zaunbau einzuholen, um grob überschlagen zu können, wie hoch die Kosten je Betrieb für einen Zaunbau entlang aller Flächen wären. Die Ergebnisse sollen an die Politik (Olaf Lies) weitergegeben werden, um ihm Diskussionsgrundlagen gegen einen Zaunbau zu liefern. Zusätzlich ist geplant einen Wolfszaun beispielhaft an einer Fläche aufzustellen. Davon sollen Fotos gemacht und mit entsprechenden Informationen bezüglich Aufwand und Kosten an die Presse weitergegeben, so dass die Öffentlichkeit einen Eindruck vom Vorhaben „wolfssicherer Zaunbau“ bekommen.

Zum Weideaustrieb im Frühjahr sind Mahnfeuer auf den Deichen entlang der Küste geplant, möglichst in Zusammenarbeit mit den Nachbarkreisen, so dass eine pressewirksame Großaktion entsteht. Zusätzlich dazu sollen Plakate mit Wolfsbildern bzw. gerissenen Tieren ca. 14 Tage vor dem Weideaustrieb mit einem entsprechenden Slogan im Land verteilt werden.

Ein weiteres Thema, was zur Diskussion stand, war das Verbot von Glyphosat. Dr. Karsten Padeken fragte in die Runde: „Ist ein Verzicht aus eurer Sicht möglich?“. Die

Antwort lautete, dass es sicherlich möglich ist, aber es eigentlich keinen Grund gibt, darauf zu verzichten. Mittlerweile wurde nachgewiesen, dass der korrekte Einsatz keine krebserregende Wirkung hat. Zudem werden immer mehr Pflanzenschutzmittel verboten, so dass die Auswahl immer mehr eingeschränkt wird. Alle Vorstandsmitglieder waren sich einig, dass man einem Verbot von Glyphosat nicht zustimmen sollte.

Auch das Thema „Neue Düngeverordnung“ stand auf der Tagesordnung. Auch bei diesem Thema waren sich alle Vorstandsmitglieder einig, die Düngeverordnung ist nach aktuellem Stand nicht praktikabel. Das Ziel muss ganz klar sein: es sollen Ausnahmen für Grünlandregionen erwirkt werden.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen folgte eine kurze Vorstellung der aktualisierten Homepages für beide Kreisverbände. Beide Seiten erstrahlen in einem moderneren Design und sind nun auch über mobile Geräte, wie Smartphones und Tablets, benutzerfreundlich zu erreichen und bedienen. Im Zuge der Umstellung wurden auch die Inhalte der Seiten umstrukturiert und für die breite Masse angepasst. Somit finden Verbandsmitglieder weiterhin aktuelle Informationen, sowie Veranstaltungsankündigungen, aber auch Lehrer, Schüler oder andere Interessierte finden allgemeine Informationen zur Landwirtschaft und zu beiden Regionen.

Zum Ende berichtete Manfred Ostendorf noch über die aktuellen Mitgliederzahlen in beiden Kreisen, die insgesamt zufriedenstellend sind.

Alle Vorstandsmitglieder waren sich einig, dass auch im nächsten Jahr wieder eine Vorstandssitzung stattfinden soll.

Schauen sie doch mal auf unseren Homepages vorbei: www.klv-wesermarsch.de und www.kreislandvolk-friesland.de

Junglandwirtetag 2018 - Knapp 400 Junglandwirte diskutierten in Ganderkesee über ihre berufliche Zukunft

Auch aus der Wesermarsch und Friesland waren viele Junglandwirte dabei

Mit den Themen Klimawandel, Akzeptanz der modernen Landwirtschaft, Planungssicherheit und Digitalisierung stellte Niklas Behrens, Vorsitzender der Junglandwirte Niedersachsen, vier Kern-Herausforderungen für junge Landwirtinnen und Landwirte in den Fokus seiner Eröffnungsrede anlässlich des diesjährigen Junglandwirtetages. Die Veranstaltung, die die Junglandwirte Niedersachsen und die Junglandwirte Oldenburg gemeinsam anboten, fand am 26. Februar in Ganderkesee-Stenum statt. Knapp 400 junge Menschen aus der Landwirtschaft diskutierten mit der Niedersächsischen Landwirtschaftsministerin Barbara Otte-Kinast, dem neuen Präsidenten der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) Hubertus Paetow, dem Vizepräsidenten des Landvolks Niedersachsen Jörn Ehlers, und dem Junglandwirt Johannes Ritz. Ehlers war spontan für den kurzfristig verhinderten Landvolkpräsidenten Albert Schulte to Brinke eingesprungen.

Behrens sagte mit Blick auf das Thema Akzeptanz, dass gerade den jungen Landwirtinnen und Landwirten bewusst ist, dass sie in Sachen Tierschutz und Umweltschutz weiter an Verbesserungen arbeiten müssen. „Das machen wir und das wollen wir“, stellte er klar. Allerdings sei die Heftigkeit der Kritik, die der Landwirtschaft aus einigen Teilen der Gesellschaft entgegenschlägt, zuweilen schwer erträglich. „Wir müssen jedoch lernen, mit Kritik konstruktiver umzugehen“, ist Behrens überzeugt. Dies bedeute Veränderungen auf den landwirtschaftlichen Betrieben. Für diese Veränderungen ist Planungssicherheit eine unverzichtbare Voraussetzung. „Als Familienbetriebe können wir

Investitionen anders als große Konzerne nicht einfach abschreiben, wenn sich die politischen Vorgaben mal wieder ändern“, brachte es der Tierhalter auf den Punkt. Neben fehlender Planungssicherheit wies Behrens auf Umweltgesetze hin, die die Umsetzung innovativer Stallbaukonzepte mit hohen Tierwohlstandards teilweise verhindern. Das frustriere gerade den Berufsnachwuchs.

Landwirtschaftsministerin Otte-Kinast sagte, Landwirtschaft in Niedersachsen hat Zukunft. Sie betonte, dass sie neben der Weiterentwicklung der Landwirtschaft in puncto Umweltschutz und Tierschutz die Wettbewerbsfähigkeit genau im Blick hat. Weiter rief sie die Anwesenden auf, sich in die Gestaltung der politischen Rahmenbedingungen einzubringen. Gerade wird die Ausgestaltung der GAP ab 2021 erarbeitet. Da sind die Junglandwirte gefordert.

DLG-Präsident Paetow ging auf die verschiedenen zu bearbeitenden Themenfelder der modernen Landwirtschaft ein wie z.B. Düngung, Artenvielfalt und Nachhaltigkeit. In seiner Vision von der Landwirtschaft 2030 haben die Landwirte einen breiten Werkzeugkasten, mit dem sie diese Themen bewältigen. Dazu gehören u.a. technische Neuerungen wie Exakt-Düngerstreuer im Ackerbau, mithilfe derer die Landwirtschaft umweltschonender arbeiten kann. Aufgabe des Staates sei es, ein vernünftiges Ordnungsrecht zu schaffen, das nachhaltiges Wirtschaften ermöglicht. 100 Prozent Ökolandbau sei nicht sinnvoll.

Landvolk-Vizepräsident Ehlers griff aus der Einladung der Junglandwirte das



Vorstandsmitglieder der Junglandwirte Niedersachsen mit Landwirtschaftsministerin Otte-Kinast (Quelle: Christine Kolle, Junglandwirte Niedersachsen e.V.)

Thema Glyphosat auf. Die Wissenschaft habe wie die Landwirtschaft das Problem, dass wissenschaftliche Erkenntnisse immer weniger Gehör finden. Teile der Politik und der Medien würden auf dieser Welle mitschwimmen. Eine Rückkehr zu mehr Sachlichkeit ist dringend erforderlich. Weiter wies Ehlers auf eine Umfrage der Landwirtschaftlichen Fachschule unter potentiellen Hofnachfolgerinnen und -nachfolgern in Bremervörde hin. Als Gründe gegen eine Hofübernahme nannten die jungen Menschen insbesondere fehlende Akzeptanz gegenüber der modernen Landwirtschaft und zu viele Auflagen bzw. zu viel Bürokratie. Ehlers forderte den Berufsnachwuchs auf, sich bei diesen Themen einzubringen, um sich die Chancen auf die Ausübung ihres „Traumberufs“ Landwirtin bzw. Landwirt zu erhalten.

Johannes Ritz, Schweinemäster aus dem Landkreis Verden, stellte sich der Frage, ob die berufliche Zukunft in der Landwirtschaft ein Blick in die Glaskugel ist. „Wir jungen Landwirtinnen und Landwirte sind gefordert, zu Weltmarktkonditionen zu produzieren, während bei uns die Standards und Auflagen stetig erhöht werden“, sagte Ritz. Es soll von allem Mehr werden: Mehr Umwelt, mehr Klima, mehr Tierschutz. Dabei werden Zielkonflikte

häufig übersehen oder bewusst ignoriert. Wie sonst sei es zu erklären, dass z.B. mehr Außenklima für Schweine gefordert wird und gleichzeitig eine Filterpflicht für die Stallluft gesetzlich festgeschrieben ist? Eine Chance sieht der Schweinehalter in der Bedienung lokaler Märkte und damit einer Diversifizierung der Erzeugung. Ritz hat sich für ein alternatives Stallkonzept in der Schweinehaltung entschieden. Die Außenklimaställe will er als Verkaufsargument nutzen. An die anwesenden Politikerinnen und Politiker richtete er die Bitte in Sachen Umweltschutz und Tierschutz die Folgen für die Praxis abzuschätzen und zu beachten.

In der abschließenden Podiumsdiskussion mit der Ministerin und den drei Rednern griffen die beiden Moderatoren, Niklas Behrens und seine Stellvertreterin Viktoria-Sophie Möhlenhof, viele interessante Fragen aus dem Publikum auf. Die Diskussion reichte von der Streichung der Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete in Niedersachsen, über die Entwicklung der Diskussion der DLG-Vision für die Landwirtschaft 2030 und die Frage, wie das Landvolk die Praktiker in der Öffentlichkeitsarbeit unterstützt bis hin zum aktuellen Urteil zu Einbrüchen in Ställen.
Text: Christine Kolle, Junglandwirte Niedersachsen e.V.

Hinweise zur Vermeidung von Fehlern und Sanktionen

Anlage: häufigste Fehler im Bereich der Agrarumweltmaßnahmen

Allgemein (gilt für alle Fördermaßnahmen NiB-AUM)

- Änderungen der Bewirtschaftung oder der Flächengrößen sind umgehend bei der zuständigen Bewilligungsstelle der LWK zu melden.
- In den **förderspezifischen Aufzeichnungen** (Schlagkartei) sind alle Bewirtschaftungsmaßnahmen noch am **selben Tag** festzuhalten.
- **Abweichungen** von der Verpflichtung sollten unverzüglich bei der Bewilligungsstelle angezeigt werden. Diese „Selbstanzeigen“ sind sanktionsfrei!

Die Richtlinie, die Merkblätter sowie weitere Informationen zu den einzelnen Fördermaßnahmen können bei der Bewilligungsstelle angefordert oder im Internet abgerufen werden (www.aum.niedersachsen.de).

Alle Grünlandflächen müssen bis spätestens 30. September durch Mahd oder Beweidung **genutzt werden**. Sollte eine Nutzung nicht möglich sein, ist dies umgehend der Bewilligungsstelle zu melden.

Fördermaßnahme BV1 - Ökologischer Landbau

Bei der **Einführung des Ökologischen Landbaus** (Umstellung von konventioneller auf ökologische Produktion) muss eine fristgerechte Unterstellung unter das Öko-Kontrollverfahren erfolgen.

Spätestens einen Monat nach Verpflichtungsbeginn – also bis spätestens zum 31.01.2018 – muss ein Kontrollvertrag mit einer zugelassenen Kontrollstelle abgeschlossen sein, dies ist der Bewilligungsstelle der LWK innerhalb von sechs Wochen schriftlich nachzuweisen.

Eine Liste der zugelassenen Kontrollstellen finden Sie auf unserer Internetseite der LWK Niedersachsen unter Webcode 01006207.

Impressum

► Herausgeber:

Kreislandvolkverband
Friesland e.V.
Bahnhofstraße 23a
26419 Schortens
Telefon 044 61 / 30 12

Kreislandvolkverband
Wesermarsch e.V.
Albrecht-Thaer-Straße 2
26939 Ovelgönne
Telefon 044 01 / 98 05 - 0

► Redaktion und Fotos:

Julia Renken
Manfred Ostendorf

► Layout und Druck:

Heiber GmbH Druck & Verlag
Feldhauser Straße 61
26419 Schortens
Telefon 044 61 / 92 90 - 0
www.heiber.de

Fördermaßnahme BS1 - Anlage von einjährigen Blühstreifen auf Ackerland

- Beim Einkauf des **Saatgutes** ist darauf zu achten, dass eine Blühmischung verwendet wird, die auch für die Maßnahme BS1 zugelassen ist.
- Die **Aussaat** hat bis spätestens 15. April zu erfolgen.
Ausnahmen sind nur mit Genehmigung der Bewilligungsstelle zulässig.
- Die **Streifenbreite** von mindestens 6 Metern und max. 30 Metern ist zwingend einzuhalten (auch bei Blühflächen gilt die Mindestbreite von 6 Metern).
- Auf mindestens 30 % der Gesamtfläche der Verpflichtung ist bis zum 15. Februar des Folgejahres eine **Winterruhe** einzuhalten.
- Bei der Förderung **BS12 - strukturreiche Blühstreifen** darf lediglich eine Teilfläche von 50-70% des Schlages bestellt werden (auf dem Rest des Schlages darf keine Bodenbearbeitung erfolgen).

Eine erhebliche Anzahl der sanktionierten Antragsteller hatte keine termingerechte Nutzung des Grünlandes (z.B. durch Schnittnutzung oder Beweidung) vorgenommen.

Hier ist zu beachten, dass Sie die betreffenden Dauergrünlandflächen nicht vor einem Termin mähen dürfen, der **nach dem phänologischen Ablauf** dem 25. Mai entspricht. Dieser Termin wird jährlich neu ermittelt und für ganz Niedersachsen und Bremen einheitlich festgelegt.

Fördermaßnahme AL2 - Zwischenfrüchte und Untersaaten

- Die **Aussaat** der Zwischenfrüchte muss bis spätestens 1. Oktober erfolgen.
- Sollte die Aussaat auf anderen als den im Sammelantrag angegebenen Flächen erfolgen, muss dies unbedingt bei der Bewilligungsstelle bis 1. Oktober angezeigt werden.
- Zulässige Kulturen für AL22 – **winterharte Zwischenfrüchte** sind:
Gras, Grünroggen, Markstammkohl, Winterraps und Winterrüben.

Jahreshauptversammlungen 2018

Am 1. März 2018 fand die Jahreshauptversammlung Wesermarsch in der Markthalle Rodenkirchen und am 5. März 2018 die Jahreshauptversammlung Friesland im Schützenhof Jever statt.

In Rodenkirchen war als Referent Albert Schulte to Brinke, Präsident Landvolk Niedersachsen, eingeladen. Dr. Karsten Padeken begrüßte zunächst die 120 Gäste unter anderem Karin Logemann (SPD), den Bürgermeister von Ovelgönne und zwei Vertreter der LWK. Er berichtet kurz über das Jahr 2017. Der verwies darauf, dass der Milchpreis zu Beginn des vergangenen Jahres in den Keller gesunken war, zum Herbst hin aber wieder auf 40 Cent anstieg und sich nun wieder bei 30 bis 32 Cent mit positivem Trend befindet. Der Schlachtviehmarkt befindet sich zur Zeit auf einem guten und stabilen Niveau. Zum Thema Wolf äußerte er sich wie folgt: „Wir werden den Wolf wohl durchziehen lassen müssen. Sollte er sich hier niederlassen, werden wir ihm aber unmissverständlich klarmachen, dass er hier nichts zu suchen hat.“ Nach bereits zwei bestätigten Fällen von Wolfs-Rissen in der Wesermarsch sei jetzt wohl ein dritter hinzugekommen, beklagte Karsten Padeken. Er sprach sich dafür aus, die Küstenregion zur wolfsfreien Zone zu erklären. Herdenschutz wie wolfsichere Zäune seien in der Wesermarsch aus finanziellen Gründen unrealistisch. Bei Kosten von 10 Euro pro laufenden Meter müssten 100 Millionen Euro aufgewendet werden. Auch aus ökologischer Sicht – die Gräben müssen regelmäßig gereinigt, die Wiesenvögel geschützt werden – seien Schutzzäune nicht sinnvoll. Die Weidewirtschaft sei



Albert Schulte to Brinke

mit dem Wolf nicht vereinbar, betonte Karsten Padeken.

Karsten Padeken machte in seinem Bericht auch das immer größer werdende Problem der Gänse deutlich. „Sie kommen früher, bleiben länger oder ziehen gar nicht mehr weiter. Die Schäden auf den Flächen haben stark zugenommen“, bilanzierte der Kreislandwirt. Er lobte den Landkreis Wesermarsch, der ein zusätzliches Gänseprogramm aufgelegt hatte. Das reiche aber nicht aus. Deshalb werde das Kreislandvolk in das Gänsemanagement einsteigen und dabei den Fokus auf die Schäden legen.

SPD-Landtagsabgeordnete Karin Logemann wies auf verbesserte staatliche Förderung für von Wolfsangriffen betroffene Tierhalter hin. Zudem habe Niedersachsens Umweltminister Olaf Lies (ebenfalls SPD) für den Landkreis Cuxhaven ein Pilotprojekt angekündigt, wonach bei Gefahr gehandelt werden soll. Vorgesehen sei, die Wölfe zu vergrämen und im Einzelfall auch sie abzuschießen. Im Anschluss ergriff Albert Schulte to Brinke das Wort. „Alle wol-

len den Wolf, wenn er aber da ist, wollen die meisten ihn wieder weg haben“, erhielt der Kreislandwirt Unterstützung von Albert Schulte to Brinke. Der neue Präsident des Niedersächsischen Landvolks wies auch auf die Panik hin, die ein Wolf in den Viehherden auf den Weiden auslösen würde. Die Weidehaltung dürfe wegen des Wolfes aber nicht aufgegeben werden. Albert Schulte to Brinke sprach sich dafür aus, dass die betroffenen Bauern selbst darüber entscheiden, was sie gegen den Wolf tun wollen – und nicht Menschen in fernen Amtsstuben.

Geschäftsführer Manfred Ostendorf folgte mit ein paar Zahlen. Vor einigen Jahren waren noch mehr als 1000 Milchviehhalter in der Wesermarsch, so sind es jetzt nur noch rund 460, wobei die Zahl der Kühe mit über 52000 und die Milchproduktion von rund 400 Millionen Kilogramm eher gestiegen seien.

Anschließend wurden die Wahlen des Vorstandes des Kreislandvolks durchgeführt. Dr. Karsten Padeken wurde als 1. Vorsitzender einstimmig wiedergewählt. Der stellvertretende Vorsitzende Rolf Baumann stellte sich aus Altersgründen nicht wieder zur Wahl, neu gewählt wurde Hendrik Lübben, der bisher Vorstandsmitglied war. Dieser Platz musste neu besetzt werden. Hierfür wurde Dirk Hanken gewählt. Die weiteren Vorstandsmitglieder Rainer Mönich und Heiko Wessels wurden wiedergewählt. Der erweiterte Vorstand mit Dirk Stöver, Gerd Oncken, Hinricus Plump und Geriet Janßen bleiben bestehen. Als Rechnungsprüfer wurde Hendrik Ripken neu gewählt.

Am 5. März 2018 folgte dann die Jahreshauptversammlung im Schützenhof Jever. 1. Vorsitzender Hartmut Seetzen begrüßte ca. 120 Gäste und Ehrengäste und gab einen kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr 2017:

Durch gute und politische Arbeit und einen pragmatischen Wirtschaftsminister konnte die Umsetzung des Wassergesetzes verhindert werden, somit sind nun statt fünf Meter Randstreifen nur ein Meter Randstreifen erforderlich. Die neue Düngeverordnung wurde trotz vieler Gespräche bis ins Bundesministerium so beschlossen, dass Futterbaubetriebe, egal ob extensiv oder intensiv gewirtschaftet wird, damit nicht nachhaltig wirtschaften können. Durch Zahlen und Fakten soll nun auf den Missstand der Futterbaubetriebe aufmerksam gemacht werden und somit eine Änderung des

Gesetzes einfordern. Bei Grundwasser unter Grünland gibt es kein Nitratproblem.

Der Wolf war nun auch nachweislich in Friesland. Wie Dr. Karsten Padeken bereits in der Wesermarsch berichtete, ist auch in Friesland ein Einzäunen durch die klein strukturierten Flächen nicht möglich. Olaf Lies wurde diese Thematik in einer kleinen Arbeitsgruppensitzung sehr deutlich vermittelt. Auch auf Kreisebene wird dieses Thema mit verschiedenen Interessengruppen bearbeitet.

Nach Vorgabe der EU mussten benachteiligte Gebiete neu definiert werden, demnach ist Friesland ein benachteiligtes Gebiet. Grund hierfür sind die hohen Wasserstände, klein strukturierte Flächen, viele Entwässerungsgräben und viel absolutes Grünland. Die Ausgleichszahlungen wurden

für 2018 von Frau Otte-Kinast aufgrund von Geldmangel eingestellt. Hartmut Seetzen sagt: „Dies ist für uns inakzeptabel!“ Für 2019 wird die Forderung gestellt, die Ausgleichszahlungen wieder im Haushalt einzustellen.

Es folgte ein Gastvortrag von Prof. Dr. Dr. Andreas Hensel, Präsident des Bundesinstituts für Risikobewertung aus Berlin, zum Thema „Alles eine Vertrauensfrage? Landwirtschaftliche Produkte zwischen Verbraucherwahrnehmung und Wissenschaft“. In der Kritik steht immer wieder der Einsatz von Chemie in der Landwirtschaft. Kritiker moderner Landwirtschaft weisen auf Gifte hin, die sich in der Umwelt und Nahrung befinden und aus der Landwirtschaft stammen. Hensel klärte jedoch in seinem Vortrag auf. „Nach derzeitiger wissenschaftlicher Kenntnis ist bei bestimmungsgemäßer und



v.li.: Heiko Wessels, Rainer Mönlich, Hendrik Lübben, Rolf Baumann, Dr. Karsten Padeken, Dirk Hanken, Dirk Stöver, Manfred Ostendorf



Karin Logemann (SPD)



v.li.: Manfred Ostendorf, Hartmut Seetzen und Prof. Dr. Dr. Hensel

sachgerechter Anwendung von Glyphosat kein krebserregendes Risiko für den Menschen zu erwarten“, sagte er.

Hensel berichtete über die vielen verschiedenen Lebensmittel-Krisen. Als Ursachen für Lebensmittelkrisen nennt Hensel Verunreinigungen, neue wissenschaftliche Erkenntnisse, Irreführung der Verbraucher und vor allem die öffentliche Wahrnehmung. Besonders durch die Öffentlichkeit werden viele Themen unnötig aufgebauscht und werden somit als Krise wahrgenommen, obwohl kein Grund zur Sorge besteht. Jährlich gibt es rund 3.000 Risikobewertungen, aber nur bei Glyphosat und Gentechnik gibt es Kritik in der Öffentlichkeit. Die Landwirte handeln jedoch nach dem Motto: Erst die Dosis macht das Gift.

Seit über 40 Jahren wird Glyphosat in der Landwirtschaft eingesetzt und es gibt bisher keinen einzigen Hinweis auf schädliche Nebenwirkungen für den Menschen, es ist noch nicht einmal besonders giftig. „Die Messanalytik ist heute so präzise, dass der Eindruck entsteht, es wimmelt nur so vor Gif-

ten“, sagt Hensel. Somit eine rein subjektive Wahrnehmung.

Das Streitthema Glyphosat ist eine rein politische und keine wissenschaftliche Frage. Wissenschaftlich ist die Sache geklärt und es steht fest, dass Glyphosat nicht krebserregend ist, was nicht in die politische Agenda passt.

Bei Themen, die zur Beunruhigung der Lebensmittelsicherheit führen, stehen Antibiotikaresistenzen an erster Stelle, gefolgt von Chemikalien in Lebensmitteln und Reste von Pflanzenschutzmitteln in Lebensmitteln.

Bei der Zulassung von Pestiziden wird festgelegt, wie viel Rückstände zu erwarten sind. Diese Rückstände sind reguliert und sicher. 2/3 der Menschen denken, dass Lebensmittel, die mit Pestiziden erzeugt wurden, nicht gesund sind. Rückstände von Pflanzenschutzmitteln werden sogar als illegal angesehen.

Hensel gibt jedoch zu bedenken, dass der Körper darauf ausgelegt ist sich mit giftigen Stoffen auseinanderzusetzen. Schon bei der Entstehung des Menschen musste der Körper sich auf den „giftigen Stoff“ Sauerstoff einstellen.

Prof. Dr. Dr. Hensel sieht zwei große Probleme: zum einen verstehen Menschen statistische Informationen nicht und zum Anderen verstehen Menschen ihre Ängste nicht (mangelnde psychologische Bildung).

Fazit war, dass sich bestimmte Themen, die potentiell viele Betroffene haben oder potentiell hohen Schaden anrichten, eher dazu geeignet sind, medial die Alarmglocken schrillen zu lassen. Diese Themen sind jedoch nicht immer die Themen, die aus wissenschaftlicher Sicht tatsächlich ein gesundheitliches Risiko darstellen. Ursache dafür ist das komplexe Zusammenspiel zwischen der Wissenschaft, den Medien und der Politik (Selektionskriterien). Unterschiede in der Risikowahrnehmung können nur angenähert, nicht aufgehoben werden.

Im Anschluss erfolgte die Jahresrechnung 2017 und der Vorschlag 2018, sowie der Bericht des Rechnungsprüfers. Zum neuen Rechnungsprüfer wurde Wilke Harms-Janssen gewählt.

Aus unserer Abteilung Unternehmensberatung und „Grüne Buchführung“

a) Personalien:

Ab dem 15. März ist unser langjähriger Mitarbeiter Herr Ingo Bischoff Vollzeit für unsere Mitglieder zuständig für alle Fragen der Unternehmensberatung sowie GAP Antragswesen, Agrarumweltmaßnahmen, Vermittlung von Ackerrechten und für alle Fragen rund um die „Grüne Buchführung“.



Ingo Bischoff

b) Neue GAP Saison:

Ende März startet das neue Antragsverfahren 2018, alle Betriebe werden in den nächsten Tagen benachrichtigt, erhalten jedoch keine CD mehr da die Antragstellung ab 2018 im online Verfahren durchgeführt wird. Wir sind Ihnen gern behilflich bei der Antragsstellung. Mit unseren bisherigen Mandanten wurden bzw. werden Termine zur Bearbeitung vereinbart.

Interessierte Mitglieder können sich bei uns in der Geschäftsstelle in Ovelgönne

unter Tel: 0 44 01 – 9 80 50 für eine Terminvereinbarung zur Antragsbearbeitung melden.

Auch wie bereits in den vergangenen Jahren vermitteln wir Zahlungsansprüche im An- und Verkauf sowie Ackerrechte bei Bedarf. Bei Interesse melden Sie sich bitte ebenfalls in unserer Geschäftsstelle in Ovelgönne.

Planfeststellungsverfahren Küstenautobahn A20

Der Kreislandvolkverband als berufsständische Interessenvertretung der Landwirtschaft im Landkreis Wesermarsch hat eine umfangreiche Stellungnahme zur Betroffenheit der hiesigen Landwirtschaft an die Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr abgegeben. Neben der Darstellung der landwirtschaftlichen Betroffenheit stehen dabei Aussagen zu Anforderungen an Ersatzwegen, an Brückenbauwerken, an wasserrechtlichen Einrichtungen und an die Agrarstruktur im Vordergrund. Auch zu den Themen PWC Anlage in der Lerchenheide, den geplanten Kompensationsmaßnahmen und dem Sandeinbauverfahren wurde unsererseits ausführlich Stellung genommen. Als landwirtschaftliche Berufsvertretung werden wir auch zukünftig die Flurbereinigungsverfahren „Mentzhausen“ und „Frieschenmoor“ begleiten.

Hier ist es aber auch erforderlich das betroffene Grundeigentümer sich bereit erklären in den Gremien mitzuarbeiten. Es ist durchaus denkbar, dass zukünftig die beiden Flurbereinigungsverfahren durch freiwillige Verfahren in der Gebietsabgrenzung noch deutlich erweitert werden können.

Veranstaltungen

Tag des offenen Hofes 2018

Auch in diesem Jahr findet wiederum niedersachsenweit am 17. Juni 2018 der „Tag des offenen Hofes“ statt. Leider haben sich weder in Friesland noch in der Wesermarsch jeweils eine oder mehrere Familien bereit erklärt einen Tag des offenen Hofes durchzuführen. Wir können nur aktiv werden, wenn Familien bereit sind diese Öffentlichkeitsaktion auf ihrem Betrieb veranstalten zu wollen.

